

Notizen

In einer Leipziger Akademieabhandlung gibt der zur Zeit zweifellos gründlichste Kenner der Geschichte des afrikanischen Wandalenreiches eine Analyse der vandalischen Innenpolitik, und das heißt natürlich in besonderem Maße der Religionspolitik, zur Zeit der Könige Thrasamund (496–523) und Hilderich (523–530): Hans-Joachim Diesner: *Die Auswirkungen der Religionspolitik Thrasamunds und Hilderichs auf Ostgoten und Byzantiner* (= Sitzungsberichte der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Phil.-hist. Kl. 113, Heft 3). Berlin (Akademie-Verlag) 1967. 23 S., kart. MDN 2.30. Die Titelwahl der Abhandlung allerdings ist wenig glücklich, da nach der Analyse selbst eher von einem Rückschlagen der vandalischen Außenpolitik auf die Religionspolitik als von deren Auswirkungen auf Ostgoten und Byzantiner zu reden ist; nur ein Echo auf die antikatolische Politik Thrasamunds bei Theoderich wird gelegentlich (S. 9) vermutet.

Siegburg

K. Schäferdieck

Unter dem Titel *De origine festi Visitationis B. M. V. (Corona Lateranensis 9 A. Roma [Libreria editrice della Pontificia Università Lateranense] 1967.)* untersucht Iaroslauš V. Polc die maßgebliche Rolle, die der Erzbischof von Prag Johannes Jenštejn (1348/9–1400) bei der Einführung des Festes Mariä Heimsuchung gespielt hat. Dabei werden nicht nur die theologisch-liturgischen Aspekte dieses Marienfestes, sondern auch die kirchlich-politischen Umstände, die seine Entstehung kennzeichnen – vor allem die Kirchenspaltung –, besonders berücksichtigt und dokumentarisch dargelegt.

Niederperle

A. de Santos Otero

Die spröde Materie, wie auch Schwierigkeiten mit dem wenig attraktiven und dabei weitläufigen Quellenmaterial mögen die Ursachen sein, daß wir so wenig über die Universitätsbursen des späten Mittelalters und ihr Schicksal in der Neuzeit wissen. Eine Freiburger theologische Dissertation (Referent: Prof. D. Dr. Wolfgang Müller) schildert Stiftung und Geschichte der sog. „Sapienz“, einer der bekanntesten Freiburger Bursen (Adolf Weisbrod: *Die Freiburger Sapienz und ihr Stifter Johannes Kerer von Wertheim* (= Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte 31). Freiburg i. Br. (Verlag Eberhard Albert Universitätsbuchhandlung) 1966. 274 S. 4 Tafeln, kart. DM 24.20). Der Stifter, Johannes Kerer, war als Professor der Universität und späterer Pfarrektor am Münster eng mit der Stadt Freiburg verbunden. 1493 wurde er in Augsburg Weihbischof. Seine zahlreichen Pfründen und Ämter gaben ihm die Möglichkeit, 1496 mit der Errichtung des Kollegium Sapientiae zu beginnen. Im Jahre 1500 konnte die Burse bezogen werden. Diese überdauerte alle anderen Freiburger Studienheime und wurde erst 1783 durch eine Verfügungsverfügung aufgelöst. Seither bestand die Stiftung als reines Geldstipendium weiter. Im 19. Jahrhundert wurden die Realien verkauft, die Erlöse als Kapitalien angelegt. Die beiden Geldentwertungen besiegelten deshalb das Schicksal der Stiftung. – Ausführlich schildert der Verf. zunächst Leben und Werk des Stifters. Er geht in der Einführung auch auf das Stiftungswesen des späten Mittelalters, besonders an der Freiburger Universität ein. Im 2. und 3. Teil werden, archivalisch gut fundiert, Geschichte und Struktur der Stiftung sachlich differenziert: Vermögen, Verwaltung, Gemeinschaftsleben, Leitung, Studium und Hausordnung, Gebäulichkeiten, Aufnahme, Stipendien. Im Anhang sind 17, bislang ungedruckte Quellen publiziert. Ein Verzeichnis aller Alumnus der Stiftung rundet diesen Anhang ab. Orts-, Personen- und Sachregister erschließen den Inhalt der interessanten und instruktiven Studie.

Bamberg

Rudolf Reinhardt

Seitdem Luthers Vorreden zur Bibel aus seiner Übersetzung der Hl. Schrift verschwunden und auch nicht mehr in Einzelausgaben greifbar sind, stehen sie einer weiteren Öffentlichkeit praktisch nicht mehr zur Verfügung. Das ist zu bedauern. Vermögen sie doch „auf besondere Weise in den Kern und in die Ausstrahlung seiner Theologie einzuführen.“ Erfreulicherweise hat H. Bornkamm sie nun in einer vorzüglichen Edition neu vorgelegt, in der lediglich die Vorrede zum Buch Daniel gekürzt wurde: Luthers Vorreden zur Bibel. Herausgegeben von Heinrich Bornkamm. Hamburg (Furche) 1967. 190 S., geb. DM 12.80. „Rechtschreibung und Sprachform“ wurden überarbeitet, wobei aber Wert darauf gelegt wurde, „Luthers Sprache noch so vernehmlich wie möglich hindurchklingen zu lassen.“ Schwer verständliche Worte wurden in Fußnoten erläutert, und einige Erklärungen wurden ebenfalls hinzugefügt, so daß es möglich ist, daß diese wichtigen Dokumente Lutherschen Denkens auch von theologisch oder historisch unvorbereiteten Lesern zur Kenntnis genommen werden. In einer kurzen Einführung hat der Herausgeber außerdem einige Grundlinien aufgezeigt, die zum Verständnis der Vorreden Luthers hilfreich sind. So werden z. B. Luthers Erläuterungen mit älteren Bibelvorreden verglichen, oder es werden Ausführungen über Luther als theologischen Exegeten, als Historiker, Kritiker und Dichter gemacht, die das Studium der Äußerungen aus dem 16. Jahrhundert erleichtern. Es ist zu hoffen, daß diese Publikation die ihr gehörende Verbreitung findet.

Erlangen

Gerhard Müller

Noëlle-Marie Egretier übersetzte die berühmte Streitschrift „Pro ecclesiae unitatis defensione“ (1538) des Kardinals Reginald Pole: (= Défense de l'unité de l'Église en quatre livres. Texte traduit, présenté et annoté De Pétrarque XII). Paris (Librairie Philosophique J. Vrin) 1967. 352 S., 4 Abb., kart. Der Übersetzer zog auch die handschriftliche Überlieferung in London, Rom und Venedig heran. Die ausführliche Einführung stellt den Verfasser vor und macht mit der Intention seines Werkes vertraut.

Bamberg

R. Reinhardt

Zeitschriftenschau

Antonianum 53, 1968.

S. 21–52: Alejandro Recio, Una tapa de sarcófago constantiniano hallada en Alcaudete (seither unbekannte Tafel eines Marmorsarkophags, zwischen 315 und 325 in Rom entstanden. Angeblich christliche Motive). S. 163–194: Eligius M. Buytaert, Abelard's Expositio in Hexaameron (Untersuchung der gesamten handschriftlichen Überlieferung). S. 193–216: Luchesius Spätling, Die Legation des Erzbischofs Hugo von Rouen (1134/35). S. 217–259: Damien van den Eynde, Remarques sur la chronologie du cartulaire de Cluny au temps de Pierre le Vénéral (Verbesserungsvorschläge für die Datierung von 53 Stücken des durch A. Bernard und A. Bruel herausgegebenen Urkundenbuchs für Cluny. Alle Urkunden gehören dem 12. Jahrhundert an). S. 401–418: Damien van den Eynde, Le commencement de l'année à Cluny au temps de Pierre le Vénéral (25. Dezember). S. 419–460: Eligius M. Buytaert, The Anonymous Capitula Haeresum Petri Abacardi and the Synod of Sens, 1140.

Bamberg

R. Reinhardt

Archiv für Liturgiewissenschaft 10/II (1968).

S. 327–343: H. Auf Der Maur, Das Verhältnis einer zukünftigen Liturgiewissenschaft zur Religionswissenschaft (behandelt die Frage, was ein Dozent für Liturgiewissenschaft in der theol. Ausbildung von der Religionswissenschaft her einbauen soll). S. 344–354: Ch. Mohrmann, Sakralsprache und Umgangssprache (Vortrag). S. 355–374: J. Hennig, Die Heiligung der Welt im Judentum und Chri-

stentum. S. 375–399: W. Arlt, Sakral und profan in der Geschichte der abendländischen Musik (kultgebundene und außerliturgische Erscheinungsformen der Musik; die Geschichte zeigt, daß es nur dort zu einer bedeutenden Kultmusik gekommen ist, wo nicht ein bestimmter Sakralstil postuliert und damit das künstlerische Wirken eingeschränkt worden ist).

Literaturberichte: Die Liturgie in der Theologie und im kirchlichen Leben nach dem 2. Vatikanischen Konzil (405–456), Die Liturgie in der Spiritualität und in der Frömmigkeit (476–520), Liturgie im Gespräch mit den Kirchen der Reformation (521–544), Die Liturgie von der Karolingerzeit bis zur Trid. Reform (545–565), Liturgie vom Trienter Konzil bis zum 2. Vatikanum (566–576).

München

G. Schwaiger

Jahrbuch für Antike und Christentum 10 (1967 [1968]).

S. 7–19: F. J. Dölger, Beiträge zur Geschichte des Kreuzzeichens IX (33. Die Durchsuchung der Natur nach Sinnbildern des Kreuzes. 34. Die Verklärung des Kreuzes und der Lobpreis des Kreuzes. 35. Die Kreuzesmystik vom Baum des Lebens. 36. Der Kreuz-Äon in der Gnosis des 2. Jh. 37. Die Kreuzförmige Ausbreitung des Logos im Weltall. Das Kreuz als Feldmesser und die Ausbreitung der Weltseele in Chi-Form).

S. 30–60: H.-J. Horn, Respicens per fenestras, prospiciens per cancellos. Zur Typologie des Fensters in der Antike (anlässlich der patr. Behandlung von Cant. 2, 9; im allgemeinen Teil zeigt H. die Neigung, Mitteilungen von Quellen allzu schnell in literarische Motive aufzulösen).

S. 61–81: A. Hermann (1967 verstorben; der Band ist seinem Gedächtnis gewidmet), Das erste Bad des Heilands und des Helden in spätantiker Kunst und Legende (Herkunft und mögliche Bedeutung eines literar. nicht gedeckten spätantiken Bildmotivs des Weihnachtskreises).

S. 82–120: Th. Klauser, Studien zur Entstehungsgeschichte der christlichen Kunst IX (führt mit Untersuchung des Schafrägermotivs außerhalb der Sarkophagplastik unter der Frage seiner eventuellen Verwendung zur Christusdarstellung die Reihe der Studien zu Ende; Zusammenfassung der Ergebnisse und Rechtfertigung der Methode).

S. 121–123: R. Noll, Ein Goldglas mit Bibelzitat (Fragment Morey Nr. 208; N. vermutet Bruchstück von Mt. 28, 20, muß aber selbst Problematik dieser Lesung zugestehen).

S. 124–126: H. Bellen, Hirsch und Sklavenflucht (Deutung des Hirschsymbols auf der Sklavenmarke CIL XV 2, 7183 mit Hilfe von Artemidor II 12).

S. 127–144: H.-J. Geischer, Heidnische Parallelen zum frühchristlichen Bild des Isaak-Opfers (Parallelen bieten kein unmittelbares Vorbild für den nicht allein aus dem biblischen Text zu erklärenden christlichen Bildtyp, lassen jedoch ein solches vermuten, das nach G. vielleicht im hellenist. Judentum zu suchen ist).

S. 145–175: H. Funke, Majestäts- und Magierprozesse bei Ammianus Marcellinus (keine antichristl. Tendenz im Sinne „heidn. Geschichtspologetik“).

S. 176–180: W. Speyer, Der Tod der Salome (vermutet für Legende im apokryphen Briefwechsel Herodes/Pilatus gleiche Vorlage wie für Anthol. Palat. VII 542 und IX 56).

S. 181–186: N. Brox, Gnostische Argumente bei Julianus Apostata (hält Aufnahme von Motiven gnostischer Allegorese in Julians Kritik an der bibl. Sündenfallgeschichte für möglich).

S. 187 bis 199: C. Fabricius, Der sprachliche Klassizismus der griechischen Kirchenväter: Ein philologisches und geistesgeschichtliches Problem (Bedingungen für die christliche Rezeption der zeitgenössischen Hochsprache, der als solcher der Klassizismus eingeordnet war: apoletet. Zielsetzung im 2./3. Jh., gesellschaftliches Ausgreifen des Christentums im 4. Jh.).

S. 200–201: Th. Klauser, Ein altchristlicher Sarkophag als Ausgangspunkt einer hagiographischen Legendenbildung (Sarkophag von Tolentino; BHL 1656 „Catervus“).

S. 202–210: O. Knoch, Clemens Romanus und der Frühkatholizismus. Zu einem neuen Buch (zu K. Beyschlag).

S. 211–216: W. Speyer, Der bisher älteste lateinische Psalmus abecedarius. Zur editio princeps von R. Roca-Puig (Mariengedicht des PBarc. inv. 149b/153).

S. 251–290: Nachträge zum RAC: Barbar, von W. Speyer und I. Opelt.

Siegburg

Schäferdiek

Miscelánea Comillas 49 (Jan.-Jun. 1968)

S. 5-19: G. Martínez Díez, Algunos aspectos de la penitencia en la Iglesia Visigoda-Mozárabe (Untersuchung eines von M. D. entdeckten, in *HispSacra* 19, 1966 veröffentlichten Bußtraktats aus dem 9. Jh.; altspanische Tradition, ohne irischen Einfluß: keine sog. Privatbuße, Unwiederholbarkeit der Buße). S. 21-71: C. Baciore, La subsistencia creada según Lugo (Auswertung einer von B. in *MiscCom* 46, 1966 beschriebenen und 47/48, 1967 erstmals veröffentlichten Abhandlung des Johannes von Lugo zur Metaphysik). S. 73-196: R. Olaechea, Nuevos datos histórico-biográficos sobre el conde de Aranda (I) (bis 1782, aufgrund von Archivmaterialien; dokumentarischer Anhang). S. 197-250: M. Andrés Mato, Concepción del hombre en los „Manuscritos económico-filosóficos“ de K. Marx (Analyse) S. 251-277: N. González-Caminero, Vida „con“ Schopenhauer. Memorias de Arthur Hübscher (Würdigung H.'s anlässlich seines „Leben mit Schopenhauer“). S. 279-284: A. Martínez Sierra, S. Paciano, teólogo del pecado original (Pacians De baptismo als Beispiel voraugustin. abendländ. Erbsündenlehre). S. 285-292: F. Rodríguez, Un ecumenista español entre la controversia y el diálogo: P. Manuel Candal (1897-1967) (Nachruf und Bibliographie).

Siegburg

Schäferdiek

Revue d'Histoire Ecclésiastique 63 (1968)

S. 5-26: M. Aubineau, Une enquête des les manuscrits chrysostomiens: Opportunité, difficultés, premier bilan (Erfahrungs- und Ergebnisbericht über seine Katalogisierung der Chrysost.-Hss. in Großbritannien und Irland). S. 27-54: J. Dubois, Quelques problèmes de l'histoire de l'ordre des chartreux à propos de livres récents (A. Ravier, S. Bruno, 1967 und die nur maschinenschriftlich von der Großen Kartause herausgegebenen Bände der Reihe „Aux sources de la vie cartusienne“). S. 54-58: H. Silvestre, Du nouveau sur Rupert de Deutz (zur Ausgabe von „De incendio“ durch Grundmann). S. 59-63: Pl. Lefèvre, Un statut organique de chanoines réguliers à Bruxelles en 1303 (Edition des unedierten Textes). S. 63-66: H. Bernard-Mairte, À propos de la double personnalité de Las Casas (zur psychopathologischen Las Casas-Deutung von Menéndez Pidal). S. 365-378; 785-825: M. Dykmans, Le cérémonial de Nicolas V (Analyse der Ausgabe des Cod. Vat. Urbin. lat. 469 durch Tamburini/Nabuco und Edition der Aufzeichnungen wahrscheinlich des Pedro de Burgos, Zeremoniars Nikolaus' V. aus Cod. Vat. lat. 14585). S. 379-414: J.-F. Gilmont, La genèse du martyrologe d'Adrien van Haemstede (1559) (An Chrespin orientiert, von diesem und Rabus abhängig, 1557 in Ostfriesland begonnen, 1558/Jan. 1559 in der Verfolgungszeit in Antwerpen fertiggestellt). S. 415-428: J. Cambier, Deux études sur Clément de Rome (zu O. Knoch und K. Beyschlag). S. 429-437: St. Giet, À propos de l'ecclésiologie du „Pasteur“ d'Herma (zu L. Pernveden). S. 437-503; 868-948: V. Conzemius, Églises chrétiennes et totalitarisme national-socialiste (Forschungs- und Literaturbericht). S. 745-784: C. Bartnik, L'interprétation théologique de la crise de l'empire romain par Léon le Grand (Übertragung des Romgedankens auf die Kirche). S. 826-834: A. D'Haenens, Érudition et vulgarisation: une conciliation possible. À propos d'une encyclopédie hagiographique récente (zur *Bibliotheca Sanctorum*, Rom 1961 ff.). S. 835-843: G. Garitte, Une nouvelle source du „De fide“ géorgien attribué à Hippolyte (die im armenischen monophysitischen Florilegium „Glaubensiegel“ überlieferten, einem Hippolyt von Bostra zugeschriebenen *Quaestiones* et *responiones* de trinitate, über die L. M. Froidevaux in *RechScRel* 50, 1962 gehandelt hat). S. 843-857: R. Dragnet, Notre édition des recensions syriaque de l'„Ascéticon“ d'Abba Isaïe (Zusammenfassung der Einleitung seiner Ausgabe für das CSCO, 289 f. u. 293 f.). S. 857-867: P. de Vooght, Gerson et le conciliarisme (Kritik an A. Combes).

Siegburg

Schäferdiek

Rivista Storica Italiana 80, 1968.

S. 32–60: Leo Valiani, La Storia della Socialdemocrazia tedesca (1863–1914). S. 79–106: Franco Cardini, Gli studi sulle crociate dal 1945 ad oggi (Literaturbericht – Stand 1967 – mit Bibliographie; Nachträge zur Bibliographie von H. E. Mayer). S. 234–296: Fausto Parente, Escatologia e politica nel gudaismo del primo secolo avanti e dopo Christo e nel Cristianesimo primitivo. S. 332–339: Franco Cardini, Viaggiatori medioevali in Terrasanta: A proposito di alcune recenti pubblicazioni Italiane (zur 1966 veröffentlichten Reisebeschreibung des Santo Brasca aus dem Jahre 1480). S. 463–498: Giorgio Spini, Movimenti evangelici nell'Italia contemporanea (seit der Jahrhundertwende). S. 499–515: Jean Chesneau, Le società segrete in Cina nell'epoca moderna. S. 516–537: Claudio Gorlier, Motivazioni religiose della rivolta negra negli Stati Uniti. S. 538–592: Alfredo Margarido, I movimenti profetici e messianici angeolesi (vor allem 20. Jahrhundert). S. 593–638: Edoardo Grendi, Traffico portuale, naviglio mercantile e consolati genovesi nel Cinquecento. S. 741–758: Edward M. Peters, I principi negligenti di Dante e le concezioni medioevali del „rex inutilis“. S. 759–784: Antonio Rotondò, Calvino e gli antitrinitari italiani. S. 854–909: Furio Diaz, L'abate Galiani consigliere di commercio estero del Regno di Napoli.

Bamberg

R. Reinhardt

Studia Theologica 21 (Oslo 1967).

S. 1–12: K. Weiss, Die Hermeneutik des Meisters Eckhart; S. 13–19: K. Weiss, Meister Eckharts philosophische und theologische Autoritäten (2 Gastvorlesungen an der Theol. Fakultät Lund; Die parabolische Exegese lenkt von den Daten und Fakten des Textes zur eigentlichen veritas der Schrift hin, platonisch-neuplatonisches Philosophieren von der konkreten, mit dem Makel der Nichtigkeit und des malum behafteten Erscheinungswelt zur idealen, ewigen, allein wahren Welt. Dieser geistige Prozeß realisiert sich in Eckharts Mystik, einer rein intellektuellen Erhebung des Geistes und der Seele aus der Sinnenwelt in die veritas des reinen göttlichen Intelligere). S. 20–61: U. Saarnio, Das Dasein Gottes im Lichte der Erkenntnistheorie.

S. 62–82: L. Kruse-Blinkenberg, The Book of Malachi according to Codex Syro-Hexaplaris Ambrosianus. S. 83–109: R. Gyllenberg, Anschauliches und Unanschauliches im vierten Evangelium. S. 110–163: P. Frankel, John Eck's Enchiridion of 1525 and Luther's Earliest Arguments against Papal Primacy (kritische Prüfung der Quellen für Ecks Behandlung der obiectiones haereticæ contra Petrum et papam). S. 164–181: A. M. Aagaard, Christus wurde Mensch, um alles Menschliche zu überwinden (zu Athanasius, Contra Arianos III, 33, 393 C; die Menschwerdung Christi hebt das Menschliche auf, nämlich das Sterben *κατὰ φθόνον*; das Leben selbst ist ein Fleisch geworden mit dem Tod, damit der Tod im Fleisch sterbe). S. 182–202: O. Castrén, Über den Begriff der Traditionsgebundenheit (zur Traditionsdeutung innerhalb des NT, der „urchristlichen“, „altkatholischen“ und „augustinisch-thomistischen“ Kirche und der Reformation; zur Traditionsgebundenheit in ökumenischer Sicht).

München

G. Schwaiger

Studia Theologica 22 (Oslo 1968).

S. 1–28: N. Stokholm, Zur Überlieferung von Heliodor, Kuturnahunte und anderen mißglückten Tempelräubern. S. 29–49: L. Grane, Gregor von Rimini und Luthers Leipziger Disputation (Offensichtlich verfügt Luther vor der Leipziger Disputation nicht über genauere Kenntnis der Theologie seines Ordensbruders Gregor. In der Disputation wird Gregor von Dr. Eck in der Hus-Frage genannt und von Luther, mehr unbewußt, als Bundesgenosse gebraucht. Erst die Resolutiones zu den Leipziger Thesen, Anfang September 1519 erschienen, verraten nähere Beschäftigung Luthers mit Gregor. Doch ist er 1519 bereits an einem Punkt angelangt, daß er – über das *ius divinum* der Schrift hinaus – keine „Autoritäten“ mehr benötigt).

S. 51–91: O. Modalsli, Luthers Turnerlebnis 1515 (Beitrag zur vieldiskutierten Frage, mit Datierung auf das Frühjahr 1515; diesen Termin habe Luther 1545 selber genannt; in der 2. Woche nach Ostern 1515 begann Luther die Vorlesungsreihe über den Römerbrief, wo schon in den Glossen zu 1, 17 die charakteristische neue Identifikation von *iustus ex fide* und *salvus* zu finden ist). S. 93–106: H. Benckert, Zur Diskussion um „Gott“ in der gegenwärtigen deutschsprachigen Theologie. S. 107–148: W. L. Dulière, Les textes évangéliques sur des visées temporelles de Jésus. S. 149–176: G. Lindeskog, Das Rätsel des Menschensohnes.

München

G. Schwaiger

Die hier besprochenen Bücher, wie auch alle anderen Bücher und Zeitschriften, können Sie durch die Versandbuchhandlung „Dienst am Buch“, 7000 Stuttgart, Postfach 3057, beziehen.

GOTTFRIED MARON

Kirche und Rechtfertigung

Eine kontroverstheologische Untersuchung, ausgehend von den Texten des II. Vatikanischen Konzils

(Kirche und Konfession, Band 15) 272 Seiten, engl. brosch. etwa 28,- DM

Wie steht es mit dem Verständnis der Rechtfertigung im heutigen Katholizismus? Diese grundlegende evangelische Frage stellt Maron zunächst an das II. Vatikanische Konzil. Das Ergebnis ist überraschend: obwohl das Konzil nicht *expressis verbis* über die Rechtfertigung spricht, dafür aber um so ausführlicher eine Lehre von der Kirche entfaltet, finden sich implizit deutliche Ansätze für ein spezifisch katholisches Rechtfertigungsverständnis. Von der zentralen Sicht der Kirche aus kann „Rechtfertigung“ nur als ein ekklesiologisches Geschehen, nämlich als Teilhabe an der Kirche gefaßt werden. Damit prägt der katholische Kirchenbegriff die Auffassung von der Rechtfertigung, während von der Reformation her umgekehrt der Rechtfertigungsartikel das Verständnis der Kirche bestimmen soll. Das Buch bietet eine durch zahlreiche geschichtliche Beobachtungen und aktuelle Bezüge vertiefte erhellende Analyse der gesamten gegenwärtigen theologischen Situation zwischen den Konfessionen.



VANDENHOECK & RUPRECHT
IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH